

Vorwort

Musik als ein emotional stark wirksames Medium gewinnt in der Sozialen Arbeit immer mehr an Bedeutung. Mit diesem Thema habe ich mich intensiv beschäftigt, da ich mir auf diese Weise eine wissenschaftliche Fundierung meiner bisherigen praktischen Erfahrungen mit dem Einsatz von Musik in der Sozialen Arbeit erhoffte. Intuitiv war ich schon immer fest davon überzeugt, dass Musik ein sehr wirksames Medium sein kann. Wissenschaftlich rechtfertigen konnte ich dies jedoch kaum. Mein persönliches Anliegen war es, mir dafür wichtige Grundlagen zu erarbeiten, um Musik als professionelle Methode in der Sozialen Arbeit einsetzen zu können. Ein weiteres Anliegen meinerseits ist es, einen Literaturbeitrag zu diesem Thema zu leisten, besonders für all jene, die in der (sozial-)pädagogisch-therapeutischen Praxis mit dem Medium Musik arbeiten.

Das zentrale Anliegen, das ich mit diesem Buch vermitteln möchte, ist folgendes: Musik kann Grundlegendes in der Sozialen Arbeit bewirken und ihr Einsatz hängt nicht ausschließlich von der persönlichen Neigung des Helfenden ab. Musik kann nicht nur Ergänzung, sondern auch *Notwendende*, und deshalb notwendig einzusetzende, Alternative zu den gängigen Methoden der Sozialen Arbeit sein. Hartogh und Wickel (2004) zeigen in diesem Kontext auf, dass ein Sozialpädagoge beim Einsatz von Musik in der Sozialen Arbeit nicht zwingend selbst musikalisch aktiv werden muss. Wichtiger für Soziale Arbeit mit Musik ist, dass er über Schlüsselqualifikationen verfügt, die es ihm ermöglichen, individuell auf den Menschen, dessen Bedürfnisse und Lebensbedingungen einzugehen, das musikalische Angebot dementsprechend zu gestalten und ihn zur Beschäftigung mit Musik zu motivieren. Aus diesem Grund und weil weitere Ausführungen den Rahmen dieses Buches weit sprengen würden, beschränke ich mich auf die außermusikalischen Aspekte und Hintergründe Sozialer Arbeit mit Musik. Auf Sachaspekte der Musik, wie z. B. die Beschreibung der musikalischen Parameter, gehe ich nicht ein. Sie sind zwar unzweifelhaft wichtig, wenn man die musikalischen Aktivitäten selbst anleitet und mitgestaltet, treten in ihrer Bedeutung neben den pädagogisch-therapeutischen Inhalten jedoch teilweise weit zurück.

Der einfacheren Schreibweise wegen verwende ich in diesem Buch grammatikalisch die männliche Form. Angesprochen sind jedoch selbstverständlich beide Geschlechter gleichermaßen.

Für die Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik steht durchgehend der Überbegriff der Sozialen Arbeit. Für den im Fach Sozialer Arbeit professionell Ausgebildeten verwende ich den Begriff des Sozialpädagogen oder des Helfenden. Gemeint sind damit gleichermaßen die im Fach Sozialer Arbeit Ausgebildeten mit dem Titel des Sozialarbeiters.

Bei der inhaltlichen Arbeit und beim Schreiben dieses Buches wurde ich von kompetenten Fachleuten und von den lieben Menschen in meinem privaten Umfeld tatkräftig unterstützt. Ihnen gilt mein großes und herzliches Dankeschön.

Tübingen, im Herbst 2010
Johanna Vogel

